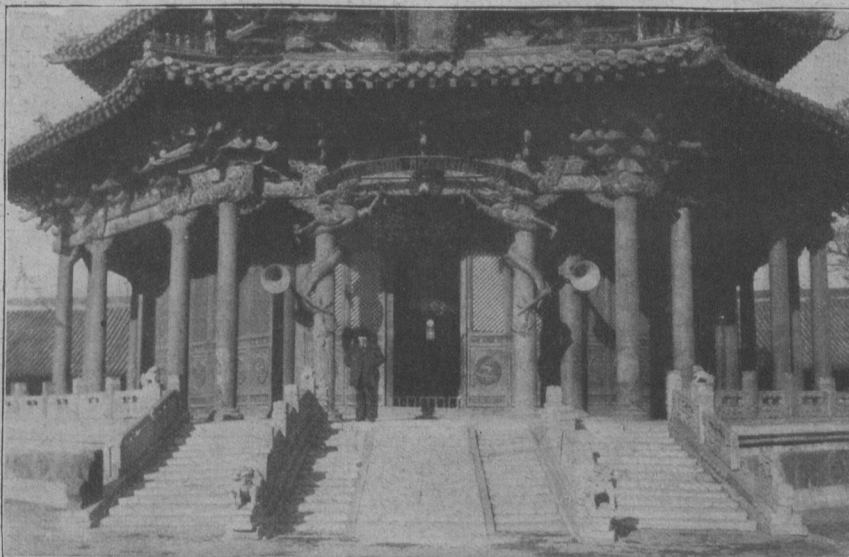


Der moderne Osten: Frauenwettlauf im Stadion von Tokio.

DER LETZTE BRIEF.

Novelle von Kurt Lubinski.

Für Doña Elisa Molina? — Bedauern — nein — es tut mir Leid — wirklich gar nichts! — Der Postbeamte schob das Bündel Briefe, das er durchblättert hatte, wieder ins Fach zurück. — „Señor Postmeister,“ bat Elisa, „sehen Sie doch bitte einmal unter „E“ nach — vielleicht liegt dort ein Brief für mich . . . oder nur ein Kärtchen,“ setzte sie leise hinzu. Der Mann hinter dem Tisch tat ihr gern den Gefallen: „Nichts dabei — aber vielleicht bringt der Abendzug noch einen Sack aus Madrid — wenn etwas für Sie mit-



Radio-Empfangshalle mit Lautsprecher in einem früheren Tempel von Mukden.

kommt, schicke ich's Ihnen sofort ins Theater — Ihr Diener, Señorita!“

Elisa war verwirrt, empört und traurig. In Sevilla haben es die Postboten nicht eilig. Wer nicht bis zum nächsten Morgen auf sie warten will, spaziert in den kühlen Stunden des Abends selbst zum Posthaus. Mühsam drängte Elisa jetzt wieder hinaus auf die schmale, von bunten Sonnensegeln überdachte Promenade der Calle Sierpes. Zum ersten Male bemerkte sie, daß sich hier täglich um die gleiche Stunde die gleichen Menschen trafen: Bauern mit breitrandigen Hüten, die ein Lebenszeichen von dem in Afrika kämpfenden Sohn

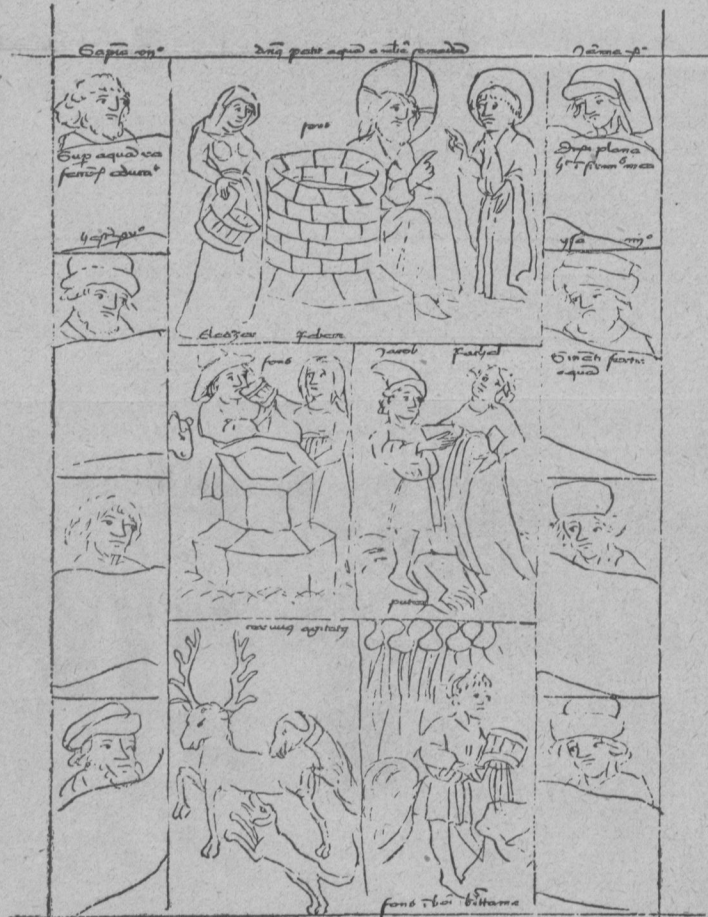


E. T. A. Hoffmann als Zeichner: „Die Huldigung.“

Aus „Handzeichnungen E. T. A. Hoffmanns“ im Propyläen-Verlag, Berlin.

erwarteten; Mütter, deren Töchter aus ferner Stadt von den ersten Wochen junger Ehe berichteten; Hungerige, die vergeblich Vertrag und Stellung ersehnten. Zu diesen Armen gehörte Elisa Molina nicht. Im Kabarett „La Estrella“ war sie der gefeierte Star, dessen Wert durch die ersten Angebote internationaler Agenten in ständigem Steigen begriffen war. Die vornehmsten Herren Sevillas, von der Regierung bis zum Gericht, zählten die harmlosen Zeichen ihrer Gunst; eine von der Bühne geworfene Rose oder einen Handkuß. Während der Stierkämpfe wurde ihr Name, ihr Kostüm und sogar ihre Meinung über die Leistungen der Toreros in den Zeitungen erwähnt. Und die Damen der Stadt hatten keinen Anlaß, von ihrem Lebenswandel weniger lobend zu sprechen als von ihren andalusischen Schals.

Aber an diesem Abend erkannte der feiste Direktor des Kabarets „La Estrella“ seine Diva nicht wieder. Die frischen Wangen waren blaß und eingesunken, die Augen matt, das Lächeln erloschen. — „Bei allen Heiligen, Elisa, wenn Sie heute nicht tanzen wollen, telefoniere ich sofort ins Trocadero nach Ersah — oder soll ich den Arzt rufen — oder soll ich Ihnen Apfelsineneis heraufschicken?“ — „Lassen Sie mich in Frieden, Maestro — natürlich tanze ich heute — haben Sie vergessen, daß sich Oberst Brajero mit seinen Regimentskommandeuren angesagt hat — für die große Loge?“ — Der



Ein Buch, das 25 000 Mark kosten soll: Blatt aus der sogenannten Biblia Pauperum, die u. a. bei einer Versteigerung von Paul Graupe in dieser Woche zum Verkauf kommt, und deren Wert auf 25 000 M. geschätzt wird.

Direktor schwamm in Glückseligkeit: „Mein Täubchen, mein Engelkindchen — dich wollen sie nach Paris, nach London und, wie diese frostigen Nester alle heißen mögen, engagieren — niemals — ich lasse dich nicht — und wenn mich deine Unterschrift tausend harte Taler monatlich kostet!“ — Elisa unterbrach ihn: „Wissen Sie, wann der Abendzug aus Madrid einläuft?“ — Er kannte seinen Star: „Sie erwarten den jungen Marquis de Lana — er ist lange nicht in Sevilla gewesen — nun, ich bin heilsfroh — Paris, London oder eine Heirat — das ist ganz einerlei, dann hab ich ein leeres Haus und kann zusehen, wie . . .“

Er redete nicht weiter. Elisa war schluchzend in einen Stuhl gesunken. Ihr schmaler Rücken zitterte, ihre Hände hatten das schwarze Seidentuch in müdem Krampf vor das Gesicht gedrückt. Sie biß sich auf die Lippen, kein Wort wollte sie sagen von diesen Wochen vergeblichen Wartens. — „Also der Herr Bräutigam ist eine Kanaille? — Versprechen und nicht halten, das kennen wir — desto besser, Elisa Molina — Sie bleiben hier.“

Elisa war allein. Der Direktor hatte recht. Der Mann, den sie liebte, hatte seit Wochen kein Zeichen seiner Beständigkeit, keine Antwort auf ihre eigenen immer leidenschaftlicheren Bekenntnisse geschickt.

Sie fror. Alles schien ihr trostlos und leer. Sollte sie ihn mahnen, ihn aufrütteln, ihn . . . es wäre



Die Opernsängerin Zinaida Jurjewskaja (Berliner Staatsoper), deren Selbstmord in der Schweiz Aufsehen erregte, in der Oper „Jenufa“.
Wipro.

sinilos. Madrid ist weit und auf den breiten Straßen der Hauptstadt vergiftet man wohl schnell die Post, die morgen auf dem Schreibtisch liegt.

„Mein, meinen letzten Brief soll er nicht vergessen — wie die andern!“ — Die Klingel läutete von der Bühne, sie hörte das Orchester einseigen, sie riß sich empor, raffte ein Blatt aus der Schublade, schrieb ein paar hastige Worte, adressierte den Umschlag, klebte zu und drückte ihn der Garderobenfrau in die Hand: „Zur Post — sofort — zur Post!“



Zum 70. Geburtstag von Dr. Max Pohl:
Der Künstler in seiner Glanzrolle als Dorfrichter Adam in Kleists „Verbrochenem Krug“.
Becker & Maaß.



Szene aus Wolfgang Goeth' „Meidhardt von Oeneisau“ in der Aufführung des Stuttgarter „Württembergischen Landestheaters“.
Oeneisau (F. Christian Kappeler, der Sohn Friedrich Kapplers) und Martetenderin (Fr. Kopp).
Balluff.

Die Vorstellung nahm ihren gewohnten Verlauf. Blumen, Konfekt, Seidentücher waren der Dank der Beifall tobenden Zuschauer. Elisa war betäubt. Sie wankte nach Hause. Am nächsten Morgen ließ sie sich krank melden. Der verzweifelte Direktor fand die Tür verschlossen. Die Señorita sei mit dem frühesten nach Madrid gefahren, um einen Arzt zu konsultieren, sagte man ihm.

Das stimmte nicht ganz. Elisa sah tatsächlich im Zug nach Madrid. Sie zählte die Viertelstunden, die Minuten. Auf dem Bahnhof fragte sie nach der Hauptpost, stürzte in ein Taxi und fuhr dorthin.

„Sie wünschen, meine Dame?“
— „Es ist — ich habe — ich möchte nur gern einen Brief wiederholen, den ich geschrieben habe — an Marquis de Lana, Calle Goya, sieben — ich bin die Abfenderin — Elisa Molina aus Sevilla.“ — Der Beamte verschwand einige Augenblicke. Als er zurückkam, erkannte sie ihren Brief in seinen Händen.

„Bitte, geben Sie ihn her — es stimmt — es ist meiner.“ — „Verzeihung, Gnädigste, ich habe



Jean Sibelius, der finnische Komponist, der 60 Jahre alt wurde.



Der Kampf um die Norddeutsche Skimeisterschaft im Grunewald: Die Senioren beim Start.

BERLIN
ALS WINTERSPORT-PLATZ



Ein Meistersprung von der Grunewaldchanze.

Riebicke

Dienstvorschriften — nicht zu umgehende — der Umschlag enthält keinen Absender — wollen Sie mir bitte den Inhalt sagen — ich werde öffnen, vergleichen . . .“
— „Nein, nein, das geht nicht.“ — Daran hatte Elisa nicht gedacht. Sie war entsetzt. — „Dann muß ich bedauern, der Brief wird befördert.“ Elisa war stumm. Sie kämpfte mit sich einen schnellen, zornigen Kampf. — „Gut, ich werde sprechen — öffnen Sie, lesen Sie, vergleichen Sie — nur schnell, bitte — in dem Brief steht — „Geliebter — auch ich werde dir — nie wieder schreiben — wenn du — dies Blatt liest — bin ich nicht mehr unter den Lebenden — und . . .“

Der Beamte bekam einen roten Kopf: „Verzeihen Sie, Señorita Doña Elisa Molina — hier ist der Brief — es ist alles in Ordnung.“

Elisa fuhr nach Sevilla zurück und trat schon am nächsten Abend wieder im Kabarett „La Estrella“ auf. Sie soll niemals herrlicher getanzt haben.



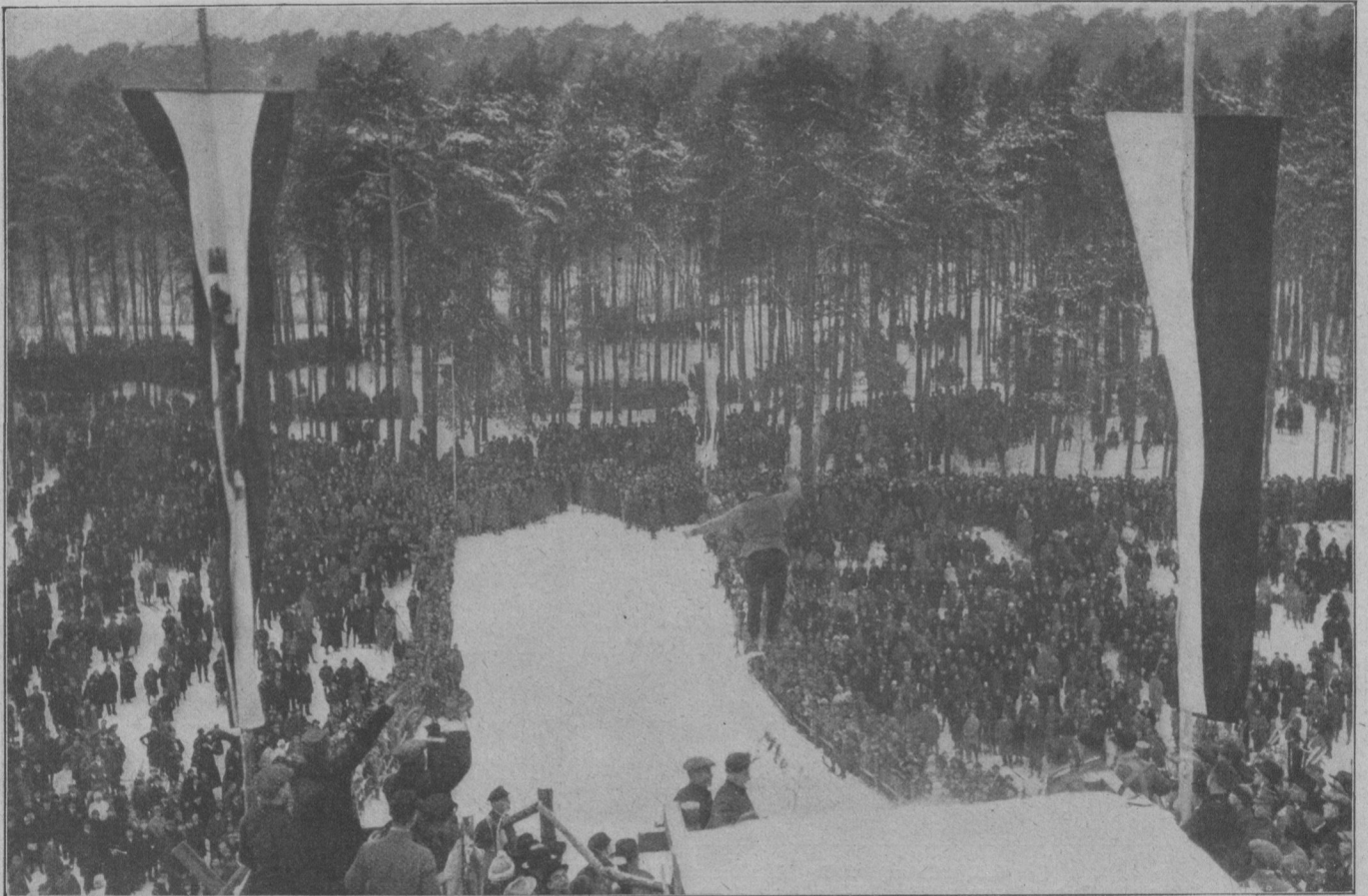
Der Start zum Damen-Langlauf im Kampf um die Norddeutsche Meisterschaft.

Fotoaktuell.



Der Beginn der Schlittschuh-„Saison“: Die Läuferinnen Frau Brodhöft und Fräulein Büchel beim Training auf einem Grunewaldsee.

Riebicke.



Berlin als Wintersportplatz: Der Meisterspringer Dr. Baader beim Eröffnungssprung für die Norddeutsche Skimeisterschaft auf der Grunewaldschanze.

Fernstädt.

Zeitbilder-Anzeigen

DIE ZWÖLF
HAUPTGRÜNDE DER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
DER
CIGARETTENFABRIKEN
REEMTSMA A:G.

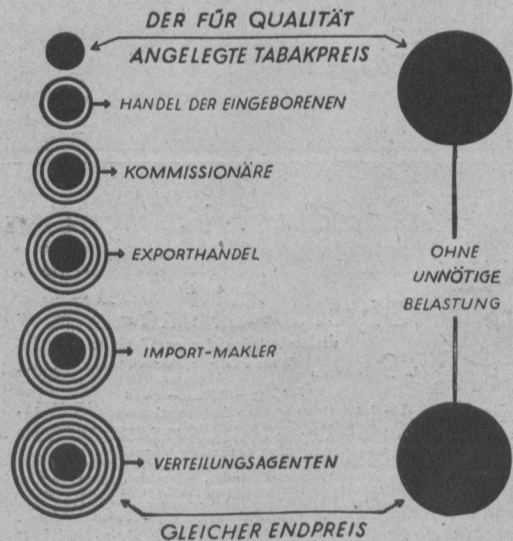
ALTONA-BAHRENFELD
REISHOLZ BEI DÜSSELDORF
BUSSUM IN HOLLAND

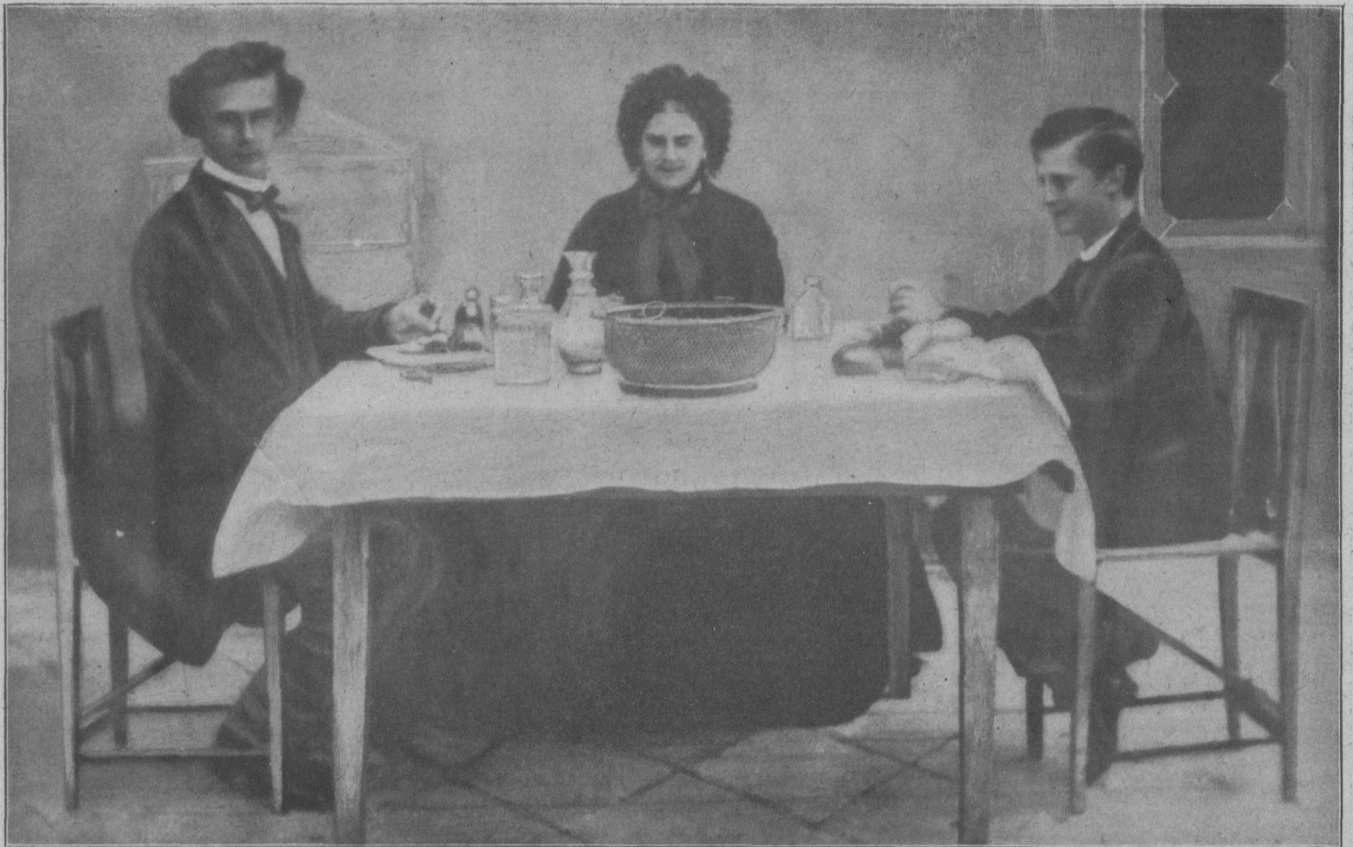


N.3
DIE AUSSCHALTUNG
DER KOMMISSIONÄRE BEIM
TABAKERWERB
IM ORIENT

**WIRTSCHAFTLICHER UND UN-
WIRTSCHAFTLICHER TABAKEINKAUF**

BEI GLEICHEM TABAKPREIS FÜR DIE FABRIKATION
UND
BEI UNS





Zur Veröffentlichung der Tagebücher des unglücklichen Königs Ludwig II. von Bayern: Königin Marie von Bayern mit ihren Söhnen, den späteren Königen Ludwig und Otto, die beide in Wahnsinn verfielen.

Zeitbilder-Anzeigen

Albert Rosenhain's neuestes Saffian-Perfektormäse für Herren und Damen: **Der Schacht-Tresor** für Scheine und Hartgeld

Das Ergebnis Jahrzehntelanger Erfahrungen auf dem Gebiete der Geldbehälterfabrikation. **Flach, praktisch und fast unverwundlich.**

Übersichtliche Anordnung der Abteilungen für Geldscheine mit 3 grossen durchgehenden Taschen für Goldnoten, Gross-Geheimtasche für Briefschaften, Tiefe Schachtel für das Hartgeld, die Verlieren oder Herausfallen unmöglich macht nicht aufträgt und viel fasst.

Unser neuer Hauptkatalog Nr. 1173 wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Geht braun Saffian 5,- u. 20 Pf. für portofreie Zusendung

Albert Rosenhain
★ Das Haus für Geschenke ★
Berlin SW 19 • Leipziger Str. 72-74 an den Kolonnaden

Dr. Monroponet's **Coloretten**

förnbm ofm Koßm

Erhältlich in Drogerien

Hersteller: Dr. L. C. Marquart A.-G., Beuel am Rhein

Gnädigste! Blendend

ist ein mit **Glycita-Creme-Haby** diskret retouchiertes Gesicht

In 9 Nuancen: Weiss, rosa, gelb, chamois, naturel, brünet, braun, rot, dunkelrot

Für Tag - Abend - Nacht

„Blendend“ ist immer wieder das begeisterte Urteil der Kennerin. Diese Creme ganz gleich welche Nuance, wirkt unbedingt **naturgetreu** - durch nichts zu ersetzen - eine sofortige Verschönerung und Pflege des Teints, wie man bisher noch nicht gekannt. Gesicht- und Halsfalten, Sommersprossen, Nasenröte, glänzender, grauer, bleicher Teint bei täglicher Anwendung für immer gebannt. Es liegt im ureigensten Interesse jeder Dame, unbedingt Glycita-Creme-Haby anzuwenden. Gr. Orig.-Dose GM. 2.50, kl. Dose f. d. Handtasche GM. 1.-. Versand gegen Nachnahme franco.

Francois Haby Parfümerie-Fabrik / Berlin W 56
Vorführung und Proberetouchieren in dem weltbekanntesten Meister-Damensalon Haby, Berlin NW 7, Mittelstraße 718

Wäsche das schöne Weihnachtsgeschenk

Ausstattungen komplett von 3000.- M. an

★

Herrenwäsche Trikotagen Trikots Krawatten

Wäsche Bekleidung Hüte für Babies und Kinder bis zu 15 Jahren

GEBRÜDER MOSSE
47-48 JÄGERSTRASSE
BERLIN W

RÄTSEL

Weltgeschichtliche Tatsache.

Und ob sich Eins von Eins auch unterscheidet,
Gemeinsam sei das Zwei für alle beide.
Sonst sprengt der Unterdrückte seine Ketten,
Und selbst das Ganze kann den Staat nicht retten.

Entwicklung.

Ich zählte einstmals zu den wilden Jungen,
Das Nocken der Geschwister war mein Sport,
Und oft, wenn mir ein toller Streich gelungen,
Drohte Mama: was hast du wieder „Wort“!
Es kam der Krieg; knapp wurden viele Waren,
Da schickte man zum Einholen mich fort.
Ich habe folgsam zwischen Käuferfahnen
In aller Herrgottsfrühe mich das „Wort“.
Kaum war hernach die Schule überwunden,
Verließ ich Elternhaus und Heimatort.
Mir scheint der passende Beruf gefunden:
Ich bin jetzt bei der Eisenbahn das „Wort“.

Dunkel.

Das Erste: ein Metall, nicht grade hart,
Doch hart genug, um jähen Tod zu bringen,
Des Beute mancher brave Kämpfe ward
Beim jüngsten furchterlichen Völkerringen.

Und viele, die das Schicksal nicht gefällt,
Die aber wund und siech zurückgekommen,
Nicht tauglich mehr für die geschäft'ge Welt:
Wildtätig hat ein Zwei sie aufgenommen.

Das Ganze: harmlos ist's, und jedermann
Hält's zum Gebrauch wohl täglich in den Händen;
Gefährlich werden kann es höchstens dann,
Epicht man's leichtfertig zu an beiden Enden.

Kreuzwort-Rätsel.

1		2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12			13					14	15
16				17					18	
19		20					21		22	
23			24	25	26	27		28		
29							30			31
32	33						34			35
36						37				
38			39	40	41	42	43	44		
	45	46		47				48	49	
50				51				52		53
54						55				

Von oben nach unten: 1. Bewohner der Ostseestaaten, 2. Titel, 3. Faserpflanze, 4. Raubtier, 5. holl. Maler, 6. Raquetier, 7. Männername, 8. Bestandteil, 9. Speise, 10. Turnabteilung, 12. lehmhaltige Erde, 15. Teil des Hafens, 20. deutscher Ausdruck für Intrigen, 22. Ranton, 24. Gefäß, 26. Säugtier, 27. Zahl, 28. Stadt in Steiermark, 29. Kleid der Mettapilger, 31. Ackergerät, 33. amerik. Goldmünze, 35. elternloses Kind, 39. Rinne bei Maschinen und Werkstätten, 40. Kohlenprodukt, 41. nordischer Gott, 42. Meerenge, 43. Speise, 44. Frauenname, 46. Baumteil, 49. Frauenname, 50. ital. Fluß, 53. Ton der ital. Tonleiter.

Von links nach rechts: 1. Deutsche Hauptstadt, 6. Gestein, 11. ital. Alpenstadt, 13. Schafspeace-

Gestalt, 14. Ranton, 16. altes Gewicht, 17. Stammvater der Germanen, 18. Gewässer, 19. ital. Stadt, 21. nie die kürzeste Strecke, 23. bibl. Name, 25. Nebenfluß der Mosel, 28. dän. Komposit, 29. Nebenfluß der Rhone, 30. Stadt an der Rhone, 32. weibl. Vogel, 34. Blume, 36. Feuerwerk, 37. ital. Maler, 38. Geschäftsvermittler, 41. sibir. Fluß, 43. Fremdwort für Grundlage, 45. nicht ganz heiß, 47. Nebenfluß der Fulda, 48. Ton, 50. Seuche, 51. Gegenteil von Bangsamkeit, 52. Körperteil, 54. Fest, 55. Wortschwall.

Verstellung.

Georg hat, ihm zehn Mark zu leihn.
„Behalt sie!“ sprach die Schwester fein.
Doch fragst du nun, wie mag der Name
Wohl sein der edelmütigen Dame,
Dann siehst du ihrer Antwort an,
Daß sie sich gut vorstellen kann.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Silben-Rätsel:

„Auch ein Dummkopf kann nachdenken — nach getaner Dummheit.“

1. Ammonshorn, 2. Unterrod, 3. Chirurgie, 4. Egon, 5. Jon, 6. Navarra, 7. Dietrich, 8. Unfug, 9. Made, 10. Minarett, 11. Kappa, 12. Ofen, 13. Pfanne, 14. Kater, 15. Adelheid, 16. Randu, 17. Raubheim, 18. Rahum, 19. Allah, 20. Chile, 21. Delphi, 22. Eiskraut.

Wenig Raum: Bogel, Bauer, Bog(el)auer.
Rätselhafte Subtraktion: Velfast, Vast.
Rückblick: einmal, ein, Mal, einst Einmaleins.

Verchen, Weichensteller, Stelle.

Bestöstlich: Don.

Schönheiten: Mag, da, Leda, Magdalena.

Spukim Schulzimer: Kreide, Dreieck.

Zeitbilder-Anzeigen

„DUO-ART“!

„PIANOLA-PIANO“

gibt in unvergleichlicher Naturtreue
das Spiel der berühmtesten Pianisten
der Welt wieder!

EUGEN D'ALBERT schreibt:

„Vor vielen Jahren spielte ich für eine andere Gesellschaft Künstler-Rollen und seitdem nicht wieder, weil ich warten wollte, bis ich ein Instrument fand, das meine Kunst wirklich reproduzieren konnte. Dieses Instrument habe ich in dem „DUO-ART“ gefunden, für das ich von jetzt an ausschließlich Künstler-Rollen spielen werde.“

VERLANGEN SIE KATALOG „Z“
UND ADRESSE DER NÄCHSTEN VERTRETUNG

AEOLIAN CO. H.B.M.

VORMALS CHORALION CO. M.B.H.

BERLIN - NEW YORK - LONDON - PARIS - MADRID - BRÜSEL - WARSCHAU - MELBOURNE

BERLIN, LÜTZOW STR. 27

Kölnisches Wasser
Lavendel-Orangen



**Der bestrickende Liebreiz
und die Anmut**

mancher Frau, die so geheimnisvoll — unerklärlich erscheinen, liegen in der belebenden Wirkung des in letzter Vollkommenheit erreichten

„Kölnisches Wasser *Lavendel-Orangen*“
begründet, dessen erfrischende und nervenstärkende Kraft bei der Trägerin — und damit auch bei ihrer Umgebung — unablässig die prickelnde Stimmung gesteigerten Lebensempfindens auslöst!

Jünger & Gebhardt
Berlin S. 14.

Lavendel-Orangen-Seife mit dem erfrischenden Duft von Kölnischem Wasser Lavendel-Orangen

HUMOR DES TAGES

Humor des Auslands.

„Mein Amtsbruder in K. bezieht sein Einkommen zum größten Teil aus dem Pachtvertrag einer Pfründe. Die Bauern bezahlen aber so schlecht, daß der Pfarrer sehen muß, wie er zu seinem Gelde kommt.“

In K. ist es üblich, daß beim Silvester-gottesdienst die Namen der im vergangenen Jahre Verstorbenen von der Kanzel verlesen werden.

Beim letztenmal staunten nun die Frommen von K. nicht wenig, als der Pfarrer nur Namen von Lebenden und noch dazu in der Kirche Anwesenden verlas.

Der Irrtum wurde indessen gleich aufgedeckt, denn der Pfarrer fuhr fort: „Halt, liebe Gemeinde, mir ist eine falsche Liste untergekommen. Die verlesene Liste enthält nicht die Namen der Verstorbenen, sondern derjenigen Glieder der Gemeinde, die mir noch den Pachtzins schuldig sind.“

Mein Amtsbruder versichert, daß drei Tage später alles bezahlt war.“

(„Eingetieffimus“.)

Zwei Bekannte, Bißblattredakteure, sind in einer Gesellschaft, in der den ganzen Abend Wiße erzählt werden. Ausgezeichnete Wiße, und vor allem neue Wiße! Die beiden sind ganz Ohr oder sagen wir besser: ganz Notizbuch. Als man sich in vorge-rückter Laune trennt, sagt der eine:



„Die ganze Nacht geöffnet!“

(Aus „Nice Owl“.)

„Heute abend sind ein paar wirklich gute Wiße erzählt worden. Den vom Hemdentüpfchen, den mit der Hutschachtel und den von der Leberwürst — die merke ich mir auf alle Fälle!“

Da sagt der andre: „Das gibts nicht, die habe ich mir schon gemerkt!“

(„Meggendorfer Blätter“.)

*

„Bei meinem letzten Besuch in Indien,“ so erzählt der Forschungsreisende, „hatte ich ein spannendes Erlebnis. Eine riesige Boa ringelt sich plötzlich mir entgegen. Da . . . in höchster Gefahr . . . erscheint ein Schlangenbeschwörer, der mit seinen Flöten tönen das Tier bezwingt. Die Boa wird kleiner und kleiner und verschwindet schließlich spurlos.“

„Das ist noch gar nichts! Ich bin gestern mit meiner Frau in einem Café. Sie legt ihre Boa über einen Stuhl, es erscheint kein Schlangenbeschwörer, es klingen keine Flötentöne, und doch ist die Boa plötzlich spurlos verschwunden!“

(„Bummbär“.)

*

„ . . . Kolossales Glück hatte ich auf der letzten Jagd, ich war noch keine Viertelstunde hinterher gewesen, da lag schon ein toter Hase zu meinen Füßen.“

„Ach nee — an was war denn der gestorben?“

(„Söndags Risse“.)

Zeitbilder-Anzeigen



Bewährtes Vorbeugungsmittel und von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Magen-, Frauenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. einschlägigen Geschäften sowie durch die

Versandstelle der Staatsquellen Fachingen und Niederselters

Amt Lützw 8260, 8261

Brunnenschrift durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 66 Wilhelmstr. 55



Deutsche Lebensbilder

Männer und Frauen der deutschen Geschichte, die als Charaktere oder als Schaffende im staatlichen Leben oder als Mächte der geistigen Bewegung eine Rolle gespielt haben, gelangen in diesem neuen Unternehmen zu lebensvoller Darstellung. Jede Persönlichkeit wird sich auf dem Hintergrund ihres Zeitalters entfalten. Dem Leser bleiben gelehrte Auseinandersetzungen erspart: Denn nicht pedantisch lückenlose Lebensbeschreibungen werden geboten, sondern von wissender Künstlerhand gestaltete Menschenbilder.

Thomas Münzer Liselotte von Kurpfalz Franz Schubert

Von Joachim Zimmermann

Von Michael Erich

Von Oscar Vie

Der Schwarmgeist der Reformationszeit und herrische Führer des Bauernaufstandes

Die durch ihren Mutterwitz ausgezeichnete deutsche Fürstin am französischen Hofe

Schuberts Leben und Werk, wunderbar veranschaulicht aus dem Geiste der Musik

Jeder Band mit vielen Abbildungen in Leinen M. 6.—

Verlag Allstein, Berlin